

Lektion

Machen Sie eine Führung mit!
Zum Beispiel Neukölln Classic

Text: Lydia Brakebusch

Der Bus. Edith Schröders Lippenstift. Die Turnschuhe von Saftschuppe Carola. Alles, einfach alles ist rosa. Die Sitze sind bequem, es gibt „Prosedscho“ und Fassbrause für 2,50 Euro und der Blick aus dem Fenster gleitet die Hermannstraße entlang, „wo sich die hochwertigen Geschäfte wie auf einer Perlenkette aneinanderreihen“.

Stadtleiterin Edith Schröder alias Ades Zabel hat eine etwas andere Sicht auf ihren Heimatbezirk, gänzlich Unbekanntes eröffnet sich dem Fahrgast auf der Neukölln Classic-Tour im Comedy-Bus: Wer beim Vietnamesen „67f musch musch“ bestellt, den erwartet ein besonderes Geschmacksereignis. Wenn Burkaträgerinnen rauchen, kann sich ihr Gewand durch Verpuffung zum Mini zusammenzwirbeln. Und wer seine Arbeitsamt-Beraterin nur ordentlich mit Futschi abfüllt, bringt es monatlich auf bis zu 1.800 Euro.

Edith Schröder hat das geschafft und man sieht es ihr an: Top modisch gekleidet stöckelt sie voraus, mit einem Riesenschritt über die Bezirksgrenze Richtung Tempelhofer Feld, das Haarteil sitzt, das hochwertige Make-Up unterstreicht ihr mondänes Erscheinungsbild. „Hier sehen sie eine typische Neuköllnerin“, kommentiert sie eine vorbeiraufende Radfahrerin.

„Kreuzbergerin!“ gröhlt die zurück. Selbst Edith ist nicht unfehlbar. Man sieht es ihr nach, immerhin ist ihre Mutter beim Blondieren ihrer Haare ertrunken und sie selbst entging nur knapp einem Mordanschlag, als eine Kugel an ihrem 60-Prozent-Acryl-40-Prozent-Polyester-Pulli abprallte. Ein schweres Schicksal, das nur mit Futschi oder einfach Brennspritus zu ertragen ist. Nach einer Besichtigung des Estrel Hotels in der Sonnenallee, dessen Inneneinrichtung (dieser Brunnen!) geschmacklich weit hinter der des „Kik-Flagshipstores“ zurückfällt, dürfen dann auch die Fahrgäste einen kippen: Carola, frisch aus der JVA Moabit, empfängt die Reisegruppe am Bus mit einem Futschi-Tablett.

Mit angewärmter Speiseröhre geht es weiter, vorbei an der Hasenheide, „dem Central Park von Neukölln“ und diversen Drehspießrestaurants, die Passanten auf der Hermannstraße werden safarimäßig erläutert: „Kieken se ma rechts, die üppigen grünen Möpse!“ Ja, das ist Neukölln in all seiner Schnodderigkeit. Und Kreuzkölln ist plötzlich ganz weit weg.

nächste Neukölln Classic Tour mit Edith Schröder: 20.8., 18 Uhr,

weitere Termine:
www.schroederreisen.com,
 Tel.: 61 10 13 13

Auch schön:
 Entdecken Sie unbekannte kulinarische Perlen auf der Gastrorallye,
www.gastrorallye.com

Begeben Sie sich in Berlins Unterwelten und nehmen an der U-Bahn-, Bunker- und Katter-Krieg-Tour teil,
www.berliner-unterwelten.de

Lektion

Seien Sie ein Hochstapler!
Zum Beispiel auf der Herrenreiter-Tour

Text: Jan Joswig

Vom grünen Ledersessel zum braunen Plastiktablett zum grünen Ledersessel. Mit einem Monokel im Auge und Mumm in der Bux. Dann klappst es auch mit dem Pommery im Glas. Die Herrenreiter-Tour startet im Soho House. Das Clubhotel versperrt jedem den Eintritt, der nicht der Kaste Kreative-mit-Konto angehört – und sich einem Aufnahmeverfahren gestellt hat.

Wer den Blick über das grüne Wasser des Club-Pools, über die grünen Wipfel des gegenüber liegenden Friedhofs bis zu den grünen Torfstecherweiden Masuren genießen will, muss die Türpolitik mit deren eigenen Waffen aushebeln: Jedes Mitglied darf Freunde einladen. Geben Sie vor, ein Mitglied zu kennen. Marschieren Sie auf den Treppen zu, winken kurz vor Erreichen mit dem Spruch „Ich werde gleich abgeholt“ ab und fläzen sich in einen der grünledernen Wartesessel. Wenn nach 15 Minuten weder ihr Steuerberater noch ihr Seidensockenverkäufer mit Mitgliedsausweis vorbeigekommen sind, an die sie sich ranhängen könnten, zücken Sie ihr Telefon, führen eine ungläubige Pantomime auf und rufen: „Jetzt habe ich doch Soho House mit China Club verwechselt! Können Sie mir ganz schnell ein Taxi rufen? Bitte!“

Das Taxi dirigieren Sie zum Rathaus Wilmsdorf um. Hier können Sie ohne Einlassprobleme im Casino unter Westberliner Pensionären zu Mittag essen. Blicken Sie über die fidele Kundschaft und Ihr braunes Tablett hinweg in den toskanischen Doppelsäulnordosch des freundlichen Nazibaus. Und denken Sie an das Monokel, damit sich in dieser Kulisse das echte Erich-von-Stroheim-Gefühl einstellt.

Kulinarisch und moralisch aufgerüstet geht es zur Apres-Zigarre nach Mitte. Im Zentrum der Trotteltouristen liegt ein Kleindan Salonarchitektur. Das 140z., der Männerausstatter mit Moschus-Aura, versteckt im zweiten Stock eine Premium-Kunden-Etage, in der Massivholz-Art-Deco, handgemalter Kirchenfries und genieteter Metallboden eine Atmosphäre wie bei „40.000 Meilen unter dem Meer“ aufrufen. Gehen Sie in den Erdgeschossladen, pfeifen die Melodie von „Spiel mir das Lied vom Tod“ und spucken zwischen den Zähnen aus: „Geil hier unten. Aber es soll noch geiler gehen...“ Oben lassen Sie sich im grünledernen Massivholz-Sessel zur Klamottenpräsentation eine Pommery reichen, um die Pommes aus dem Rathaus-Casino zu vergessen. Ob Sie den Pullunder von Nigel Cabourn kaufen oder nicht, ist Ihrem Gefühl für Anstand überlassen.

Soho House, Torstr. 1, Mitte, U+S Alexanderplatz, Tel. 405 04 40, www.sohohouseberlin.com
Casino im Rathaus, Wilmsdorf, Fehrbelliner Platz 4, U Fehrbelliner Platz, Tel. 86 39 51 45, Mittagstisch von 11.30-14.30 Uhr
40 oz., Neue Schönhauser Straße 13, Mitte, U Weinmeisterstraße, Mo-Sa 11-20 Uhr, Tel. 28 04 05 14, www.140z.net

